

Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte Gemeinde zu Dresden

Brauche ich Gott?

Ich brauche Menschen,
deren Mut
den meinen weckt.

Ich brauche Menschen,
deren Mut mir zuruft,
daß Gott mich braucht.

Auch mich.

Kurt Marti, aus: Ungrund Liebe (2011)



**32. Jahrgang
2. Ausgabe
April / Mai 2026**

Predigt von Pfarrer Fabian Brüder am 22. März 2026

„Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ (Hebräerbrief 13,14 in der Übersetzung der Zürcher Bibel)

Liebe Gemeinde,

die Worte, die wir gerade gehört haben, zu denen haben wir als Gemeinde eine besondere Verbindung. Sie stehen vorne an der Tür. Sie standen davor oben, im Eingangsbereich zum dortigen Kirchsaal. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Wie hören wir diesen Satz? Ich merke, dass *ich* vor allem den ersten Teil dieses Satzes höre: Wir haben hier keine bleibende Stadt. Ich höre diesen Satz und muss daran denken, dass es vor diesem Raum hier die Kirche oben gab. Und davor die Kirche am Kützling. Und davor eine Vorgängerkirche unweit davon entfernt. Und davor gab es Versammlungen in Privaträumen. Und davor andernorts Versammlungen im Verborgenen. Wenn man sich das klar macht: Wie wahrscheinlich ist es, dass wir hier, an diesem Ort, für immer bleiben? Ich hätte ehrlich gesagt nichts dagegen. Ich mag diesen Raum. Und ich erlebe diesen Raum auch nicht als irgendein vorläufiges Provisorium. Wir haben hier keine bleibende Stadt – ja, das stimmt – und trotzdem würde ich mir wünschen, dass wir hier *bleiben* können; und ich würde denken, dass wir als Gemeinde hier an diesem Ort tatsächlich eine Bleibe gefunden haben. Ich zumindest würde gerade nicht alle Zelte, alle Mauern und Pfeiler wieder abreißen wollen und auf der anderen Seite der Elbe oder an sonst irgendeinem anderen Ort eine neue Kirche mit Gemeinde- und Gästehaus wieder neu aufbauen wollen. Ich will hier *bleiben*. „Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen“ – diese Worte aus Psalm 84, die werden traditionell bei der Einweihung neuer Kirchenräume gesprochen. Und Schwalbennester sind, soweit ich weiß, keine Provisorien, sondern Schwalben kehren oft Jahr für Jahr in dasselbe Nest zurück. Und ich glaube, dass es ebenso nur menschlich ist, sich im Laufe seines Lebens, wo auch immer, ein Nest zu bauen. Sich einen Ort zu schaffen, wo wir wissen: Hier sind wir nicht nur provisorisch, hier sind wir nicht nur bis auf weiteres, sondern: Hier sind wir wirklich zuhause. Hier können wir immer wieder herkommen. Wir brauchen Orte, wo wir wieder und wieder vor Anker gehen können, ankommen können – sei es dieser Ort oder andere Orte. „Willkommen zuhause“ steht dann auch auf manchen Fußmatten. Bislang habe ich noch keine Haustür gesehen, auf der geschrieben stand: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Warum dann aber eben dieser Satz vorne auf der Tür zu dieser, unserer Kirche?

Man könnte sagen, dass dieser Satz gar nicht einfach nur ein Vorzeichen für diesen Ort ist, sondern ganz generell eine Erinnerung daran, dass alles im Leben seine Zeit hat, dass alle Dinge vergänglich sind. Dieser Satz ist sozusagen ein Memento Mori. Manche sagen, dass die Tatsache, dass alles vergänglich ist, das Hier und Jetzt, die Gegenwart aufwertet. Ich selbst erlebe es eher so, dass mich dieser Gedanke immer wieder traurig macht – ich möchte nicht, dass Glück

vorbeigeht. Ich möchte das Glück genießen – und genießen kann ich es nicht so richtig, wenn ich mir vor Augen führe, dass alles Glück bald vorbei ist. Wenn ich in einem wunderschönen Wald unterwegs bin und mir jemand sagen würde: „Morgen wird das alles abgeholzt!“, dann würde das für mich diesen letzten Spaziergang durch den Wald nicht aufwerten, sondern ich würde fassungslos dastehen und diesen Sachverhalt nicht akzeptieren wollen. Und wenn ich – wie jetzt im Urlaub – einen wunderschönen Ort am Meer entdecke und dann weiß: „Das ist heute der letzte Tag hier am Meer.“, dann mischt sich bei allem Glück eben auch eine gewisse Wehmut. Und wenn ich mit Freunden zusammensitze und weiß: Ab morgen werden wir uns erstmal für sehr lange Zeit nicht mehr sehen, dann mischt sich für mich auch in das Glück über die gemeinsame *Zeit ein* gewisser Abschiedsschmerz. Wie ist es für Sie? Was erleben Sie gerade als vergänglich? Und gehören Sie zu denjenigen, die die Vergänglichkeit so vieler Dinge traurig macht oder haben Sie tatsächlich gelernt, das Hier und Jetzt umso mehr zu genießen?

Wir haben hier keine bleibende Stadt – so wahr das alles sein mag, ich habe noch nicht so richtig gelernt, damit zu leben. „So ist aber nunmal das Leben!“, könnte man sagen. Und bei meinem Besuch in Harderwijk diese Woche war ich doch überrascht, wie gut Dick Veenendaal – anders als ich – die Vergänglichkeit akzeptieren kann. Ich hatte ihn gefragt, ob er traurig ist, dass die Partnerschaft zwischen Harderwijk und Dresden zu Ende geht. (Festus hat richtigerweise gesagt: Die Partnerschaft geht zu Ende, die Freundschaften bleiben.) Auf die Frage, ob er traurig darüber sei, dass die Partnerschaft an ein Ende gekommen ist, hat Dick Veenendaal ohne Zögern gesagt: Nein. Die Dinge ändern sich. Und das ist wichtig. Da kommt was Neues. Vertraut den neuen Wegen. Man könnte die Einstellung, die ich bei Dick Veenendaal erlebt habe, auch mit den Worten des Liedes beschreiben, das wir vor zwei Wochen gesungen haben: „Nun aufwärts froh den Blick gewandt und vorwärts fest den Schritt! Wir gehn an unsers Meisters Hand, und unser Herr geht mit.“ Eigentlich ist das doch etwas genuin Christliches: diese Zuversicht, überhaupt das „Nach-vorne-schauen“, die Zukunft in den Blick nehmen, sich um die Zukunft kümmern – das ist doch die genuine Aufgabe von Christinnen und Christen, oder? Mein erster Gedanke war der, dass ich mit diesem zuversichtlichen Blick in die Zukunft gerade hadere, weil ich überhaupt nicht greifen kann, wie sich die Zukunft gestalten wird. Zuversicht braucht doch Gewissheit – und wenn so vieles ungewiss ist, wie soll ich da zuversichtlich sein? Mit Dick Veenendaal habe ich am Donnerstag gelernt, dass Zuversicht *keine* Gewissheit braucht; Zuversicht braucht etwas *anderes* – und was das ist, darum geht es in unserem heutigen Predigtvers.

Was der historische Kontext unseres heutigen Predigttextes ist, kann man nicht genau sagen. Der Hebräerbrief gehört zu den Briefen, wo man auch nach jahrzehntelanger Forschung zum historischen Kontext immer noch sehr wenig sagen kann. Eigentlich müsste man sogar sagen: Wir wissen nichts. Wir wissen nicht, *wann* und *wo* dieser Brief geschrieben wurde. Wir

wissen auch nicht, *von wem*. Und wir wissen auch nicht *an wen*. Hebräerbrief – so ist dieses Schriftstück in unserer Bibel überschrieben. Und das ist eigentlich irreführend. Das klingt so, als wenn der Hebräerbrief ein Brief an die Hebräer war – dabei ist der Hebräerbrief weder ein Brief noch ist er an die Hebräer gerichtet. Nirgendwo im gesamten Hebräerbrief ist von Hebräern die Rede. Dass der Hebräerbrief der Hebräerbrief *geworden* ist, hängt damit zusammen, dass es im Hebräerbrief viele Bezüge zum Alten Testament gibt. Man ist sich in der Forschung mittlerweile fast einig, dass deshalb nachträglich die Überschrift „An die Hebräer“ hinzugefügt wurde. Und man ist sich mittlerweile auch fast einig, dass dieser Brief kein Brief ist; der Hebräerbrief ist überhaupt nicht wie ein klassischer antiker Brief aufgebaut: Es gibt keine Anrede, keine Einleitung, kein Proömium, wie es traditionell heißt. Es gibt in den letzten drei Versen so etwas wie einen Briefschluss, aber das war es dann auch. Eigentlich hat der gesamte Text eher etwas von einer Predigt. Und es gab einen Neutestamentler, Otto Michel, der gesagt hat, dass der Hebräerbrief die erste erhaltene, vollständige urchristliche Predigt sei. Der Verfasser selbst bezeichnet das, was er schreibt als „Wort tröstlicher Ermahnung“ (13,22) - und das ist damals, in der antiken Synagoge, der Begriff für Predigt (vgl. Apg 13,15). Lange hat man gedacht, dass dieses „Wort tröstlicher Ermahnung“ von Paulus geschrieben wurde – im Hebräerbrief wird Timotheus, ein Mitarbeiter des Paulus genannt. Wenn man den Hebräerbrief mit Briefen vergleicht, die auf jeden Fall von Paulus geschrieben wurden, dann merkt man aber, dass sowohl die Sprache als auch die Theologie nicht so richtig zu Paulus passen. Möglicherweise ist dieser Brief nicht von Paulus, sondern von Clemens von Rom geschrieben worden. Oder von Barnabas. Oder Priscilla. Oder Lukas, Petrus, Apollos... an Vorschlägen, wer den Hebräerbrief geschrieben haben könnte, mangelt es nicht. Origenes – ein Theologe aus dem 3. Jahrhundert – hat wahrscheinlich die naheliegendste Antwort formuliert: „Wer [...] tatsächlich den Brief geschrieben hat, weiß Gott.“ Wie gesagt: Eigentlich wissen wir nichts. Wir wissen aber immerhin, dass dieser Text vor dem Jahr 96 nach Christus geschrieben wurde – 96 nach Christus nimmt ein anderer Text nämlich zum ersten Mal Bezug auf den Hebräerbrief. Ob der Brief nun aber um das Jahr 90, 80, 70, 60 oder 50 nach Christus geschrieben wurde, das bleibt völlig unklar – und damit auch, was eigentlich genau der historische Kontext dieses Briefes ist. Eins wird dennoch deutlich: Der Verfasser schreibt sein „Wort tröstlicher Ermahnung“ an Menschen, die *verunsichert* sind. Es sind Dinge geschehen, die dazu geführt haben, dass manche von ihnen nicht mehr so richtig wissen, ob sie mit dem christlichen Glauben noch etwas anfangen können. Der christliche Glaube wurde ihnen präsentiert als eine Religion des Heils, als eine Religion, die die Türen zu einem anderen, besseren Dasein öffnet. Von Erlösung war die Rede. Von Frieden, wie ihn die Welt nicht gibt. Doch ihren Frieden haben die Adressierten auch im Christentum nicht so richtig gefunden; zumindest ist das, was sie als Christinnen und Christen erleben, alles andere als ein Leben in Frieden: sie werden

beleidigt, bedrängt, „zur Schau gestellt“. Man macht sich über sie lustig. Sie werden klein gemacht, verfolgt, beraubt. All diese Erfahrungen setzen den Adressierten zu – und sie gehen unterschiedlich damit um. Manche werden verbittert. Andere gehen auf Abstand zur Gemeinschaft. Wiederum andere fragen sich: Was bringt all der Einsatz? Sie werden der Hoffnung müde, träge im Ausfüllen der Hoffnung mit Leben. Und einige haben sogar das Gefühl: Der christliche Glaube, der kann mir nicht mehr das geben, was ich mir eigentlich gewünscht habe, was ich mir für mein Leben wünsche. In diese Situation hinein schreibt der Verfasser seine Predigt, sein „Wort tröstlicher Ermahnung“. Und der Verfasser beschäftigt sich dann auch nicht mit irgendwelchen Detailfragen des christlichen Glaubens, sondern ganz grundsätzlich damit, was Glaube eigentlich ist – und er sagt: „Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“ Glaube ist Zuversicht – eine Zuversicht, für die es – laut dem Hebräerbrief – in dieser Welt keine Grundlage gibt. Im Gegenteil. Was man sieht ist: Autokratien sind auf dem Vormarsch – aber die Zuversicht des Glaubens ist: Gottes Reich kommt, es wächst. Man sieht in den Nachrichten eine Welt, die einem manchmal Angst machen kann – aber die Zuversicht des Glaubens lautet eben: Fürchtet euch nicht. Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. Mit anderen Worten: Die Zuversicht des christlichen Glaubens hat in dieser Welt eigentlich keine Grundlage. Das braucht sie aber auch nicht. Denn die Zuversicht des christlichen Glaubens ist nicht, dass bald etwas Gutes geschieht, sondern dass wir – was auch immer geschieht – Gutes geschehen lassen können. **Die Zuversicht des christlichen Glaubens ist, dass unser Handeln relevant ist.**

Der Zukunftsforscher Andreas Krafft sagt, dass das Problem zurzeit sei, dass manche so festgefahrene Bilder der Zukunft in Krisenszenarios haben, dass angesichts all dieser Krisenszenarios der Eindruck verstärkt würde, man könne sowieso nichts mehr tun, man könne sowieso keinen Unterschied mehr machen, das eigene Verhalten sei irrelevant. In der Schweiz, wo Andreas Krafft lebt, stellen sich 87 Prozent die Zukunft in Krisenszenarien vor. 87 Prozent. Zitat: „Dieses Bild führt zu Angst [...] und zum Wunsch, uns zu schützen und abzuschirmen. Und dies wiederum erklärt den Wunsch nach dem <<starken Mann>> oder der <<starken Frau>> in der Politik sowie den Egoismus im individuellen Bereich.“¹ Die Vorstellung der Zukunft in Krisenszenarien löse Angst- und Stressreaktionen aus, die zu Unruhe, zu Wut, zum Fokus auf die Gefahr führe. Für die meisten sei die Zukunft – „wie ein Tsunami, bedrohlich und zerstörend.“² Wenn ich die Zukunft nur in Gestalt von Krisenszenarien in den Blick nehme – mir nur vor Augen führe, dass alles schlimm *wird*, laufe ich Gefahr, nicht mehr (ausreichend) in den Blick zu nehmen, wie die Zukunft *aussehen soll*. Die Konsequenz – und das ist eigentlich ein sehr treffendes Bild von Andreas Krafft – ist die, dass viele sich nicht mehr trauen, in die Zukunft zu *gehen*, sondern sie lassen die Zukunft einfach nur noch

¹ <https://www.carelink.ch/de/dr-andreas-m-krafft-unsere-hoffnung-unsere-aengste-unsere-zukunft/>

² Ebd.

auf sich *zukommen*. Entscheidend ist aus Sicht von Andreas Krafft, aus der passiven Zuschauerrolle in die Rolle des aktiven Handelns zu kommen; daran zu glauben: Mein Handeln ist relevant, auch wenn es die Welt nicht auf den Kopf stellt.

Zuversicht heißt nicht: Alles wird wieder gut. Zuversicht heißt: Gerade wenn es nicht wieder gut wird, ist mein Handeln relevant. Was mich in Harderwijk beeindruckt hat, war zu erleben, dass z. B. Ineke einerseits davon erzählt hat, wie Leute vor Ort nicht mehr richtig in Kontakt miteinander gehen, sich in ihren kleinen Inseln zurückziehen – und dass sie sich selbst deshalb aber fragt: Was kann ich machen? Und sie schreibt – jede Woche – bis zu 20 Karten an Menschen aus ihrer Gemeinde, die Geburtstag haben. Sie sucht Fotos aus ihrer Fotosammlung, klebt sie auf Postkarten auf und schreibt dann – je nachdem, was sie von der Person weiß – ein paar liebe Grüße, macht ein Kontaktangebot. Und sie und Henk haben mir auch erzählt, wie sie in ihrer Umgebung eine Einladung zu einer Zusammenkunft nicht in der Gemeinde, sondern bei sich zuhause verteilt haben. Und wenn man bei Ineke und Henk zu Besuch ist, dann merkt man, was für ein offenes Haus mit offenen Armen und offenen Ohren das Haus von Ineke und Henk ist. Zuversicht heißt daran zu glauben, dass man mit all diesen Dingen einen Unterschied machen kann – und mit all diesem Mitein-

ander und Füreinander die Zukunft, von der die Bibel spricht, in die Gegenwart holen kann. **Die Zukunftsfrage des christlichen Glaubens ist nicht, was die Zukunft bringt, sondern wie ich die Zukunft, an die ich glaube, für einen Augenblick in die Gegenwart bringen kann.** Und daran zu glauben, dass wir mit unserem Handeln, mit dem, was wir tun, die Zukunft, an die wir glauben, die wir uns wünschen, für einen Augenblick in die Gegenwart holen können. Es ist vielleicht nur für einen Augenblick – aber: wir suchen ja auch keine bleibende Stadt. Wir suchen die *zukünftige*.

Wie soll die Zukunft aussehen? Das ist für den Zukunftsforscher Andreas Krafft die Frage, die wir uns stellen müssen. Und mit Dick Veenendal, mit dem ich mich an den niederländischen Theologen Heiko Miskotte erinnern habe, lautet die christliche Zusatzfrage: Wie kann ich diese Zukunft, nach der ich mich sehne, schon hier und jetzt aufleuchten lassen? Wie können wir das gemeinsam tun? Zuversicht lebt nicht von Gewissheit. Sie lebt von *Sehnsucht*. Sie lebt von *Phantasie*. Sie lebt von dem Glauben, dass unser Handeln relevant ist. Und auch wenn das, was wir schaffen und erreichen vergänglich ist – wir suchen nicht das Bleibende. Sondern das Zukünftige. Hier und heute. Amen

Literaturlesung

Am 5. Februar besuchten wir auf herzliche Empfehlung von Tamás Kürti (ehem. Pfarrer unserer Partnergemeinde in Stina de Mures) die Lesung des Buches "Die Aussiedlung" von und mit András Visky. Andras Visky ist der jüngere Bruder von Péter Visky, der in den 90er Jahren Pfarrer in Stina war und die Anfänge unserer Partnerschaft nach Rumänien maßgeblich begleitet hat und in der Gemeinde Stina d.M. noch heute sehr beliebt ist.

Die Lesung fand in der Reihe "Osteuropäische Literatur" in der Zentralbibliothek im Kulturpalast statt. Das Buch die "Aussiedlung" ist vom Stil und Inhalt her außerordentlich beeindruckend; es schildert die schrecklichen Erlebnisse der 9-köpfigen Familie Visky in der Ceaucescu- Ära, aber auch mit wieviel Liebe die Familie diesen Schrecknissen begegnet. Auch die übrigen 200 Zuhörer der Lesung zeigten sich von Text und Schilderung tief beeindruckt und betroffen.

Auf dem Klappentext des Buches stehen einige beachtliche Vermerke:

"Ein solches Buch habe ich noch nie gelesen. Es ist eine Sensation." Herta Müller

"Ein Manifest der Liebe" Deutschlandfunk-Kultur

"Dieses Buch bleibt" Süddeutsche Zeitung

"Ein Buch wie es kaum ein zweites Mal in einem Jahrhundert geschrieben wird" Péter Nádas

Interessenten können das Buch in der Zentralbibliothek oder in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden entleihen oder das bei Suhrkamp in Deutsch erschienene Buch erwerben.

Wir freuen uns, dass wir im Sommer beim Besuch unserer Partnergemeinde mit Tamás Kürti über Inhalte des Buches sprechen können, denn er wird auch einiges über Wohl und Wehe der Pfarrerrfamilie Visky und die damaligen Zustände in Rumänien wissen.

Angelika und Eckehard Globig

Aus dem Konsistorium

Anfang Februar hatte Caroline Wagner noch darüber nachgedacht, im Rahmen der Gemeindeversammlung Ende April erneut für das Konsistorium zu kandidieren. In den darauffolgenden Wochen hat sich ihr gesundheitlicher Zustand jedoch drastisch verschlechtert. Am 15. März erreichte uns dann die Nachricht, dass Caroline Wagner im Kreise ihrer Familie friedlich eingeschlafen ist. Caroline Wagner war seit 2007 durchgehend Mitglied des Konsistoriums. Sie hat sich über all

diese Jahre mit viel Kraft, mit vielen Gedanken, Fragen und Anliegen in unsere Gemeinde eingebracht – zuletzt hat sie im Rahmen des Arbeitskreises Prävention mit großem Engagement an der Entwicklung des Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt mitgewirkt. Sollten Sie Nachrichten an die Familie schicken wollen, können Sie diese an Pfarrer Brüder zur Weitergabe bzw. Weiterleitung schicken.

Darüber hinaus ist am 14. März Dr. Jürgen Müller verstorben. Über viele Jahre hat er in unserer Gemeinde Gottesdienstvertretungen übernommen und gepredigt – und ist dafür sogar eigens aus Münster in Begleitung seiner Ehefrau Elisabeth angereist. Nun ist Dr. Jürgen Müller im Alter von 89 Jahren verstorben. Sollten Sie auch hier Nachrichten an die Familie schicken wollen, können Sie diese ebenfalls an Pfarrer Brüder zur Weitergabe bzw. Weiterleitung schicken.

Im Rahmen der Gemeindeversammlung am 26. April wird das Konsistorium seinen alljährlichen Bericht vorlegen. Zu den Themen, die das Konsistorium in den letzten beiden Monaten beschäftigt haben, gehört unter anderem der Entwurf für ein Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt. Der vom AK Prävention (d.h. von Pfarrer Fabian Brüder, Kathrin Rosenzweig und Dr. Caroline Wagner) erarbeitete Entwurf wurde in den letzten beiden Sitzungen intensiv diskutiert und soll nachfolgend in der Gemeinde mit Bitte um Rückmeldung weiterdiskutiert werden. Sollten Sie über das weitere Vorgehen zeitnah informiert werden wollen, bitten wir um eine kurze Nachricht an Pfarrer Fabian Brüder: pfarrer@reformiert-dresden.de.

Darüber hinaus wurde in der letzten Sitzung über eine etwaige Infotafel im Kirchenraum diskutiert, auf der neben den Abkündigungen aktuelle Informationen aus dem Konsistorium bzw. aktualisierte Informationen zu Wanderungen etc. bekannt gegeben werden können. Weitere Themen waren – neben dem etwaigen Umbau

des Bistros und der Ausgestaltung der Frühstücksversorgung – die Frage der zukünftigen Ausgestaltung des Kooperationsvertrags mit der Evangelisch-reformierten Landeskirche, die Akustik im Kirchsaal, die Revision und Überarbeitung der Mitgliederdatei sowie die Weiterarbeit an den Erträgen des Gemeindetags. Mit Blick auf die Wahlen zum Konsistorium haben wir außerdem über etwaige zukünftige Regelungen mit Blick auf die Bekanntgabe der Kandidaturen diskutiert. Für die Wahl zum Konsistorium im kommenden Jahr wird überlegt, einen Bewerbungsschluss zum Redaktionsschluss des Gemeindebriefes April/Mai anzuviesieren, damit die Kandidierenden sich vorab im Gemeindebrief vorstellen und für Rückfragen und Ansprache zur Verfügung stehen können.

Sollten Sie hierzu oder zu anderen der hier genannten Themen Anregungen und Gedanken teilen wollen oder Rückfragen haben, bitten wir um eine kurze Nachricht an Schriftführer Achim Kreft oder Pfarrer Fabian Brüder.

Nach dem Tod von Dr. Caroline Wagner scheiden turnusgemäß Michael Auenmüller und Elisabeth Schmieder aus, wobei sich Elisabeth Schmieder erneut zur Wiederwahl stellen würde. **Sollten Sie kandidieren wollen, würde sich das Konsistorium über eine zeitnahe Information freuen, um ggfs. im Rahmen der folgenden Gottesdienste die entsprechenden Kandidaturen zeitnah bekannt zu geben.**

Veranstaltungen

2. April – 17.00 Uhr – Gründonnerstag: Tischabendmahl im Gemeinderaum

„Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen...“ – mit diesen Worten beginnt ein Lied, das bei Gottesdiensten mit Abendmahl gerne gesungen wird. Wir werden es auch am Gründonnerstag singen und der Frage nachgehen: Was wollen wir nie vergessen?

Wir werden den Gottesdienst zu Gründonnerstag auch dieses Jahr als Tischabendmahl im Gemeinderaum feiern. Der Gottesdienst wird – wie auch die bisherigen Tischgottesdienste – in besonderer Weise Austausch, Gespräch und Begegnung ermöglichen. Im Rahmen der Andacht wird es wieder Impulsfragen geben.

Sie sind herzlich eingeladen, zum Tischabendmahl ein Erinnerungsstück mitzubringen – etwas, das Sie bei sich zuhause, im Büro oder andernorts stehen und liegen haben und Sie an etwas erinnert, dass Sie nicht vergessen wollen und mit anderen am Tisch zu teilen bereit wären.

5. April – Osterfrühstück

Wie im letzten Jahr findet das Osterfrühstück auch dieses Jahr im Anschluss an den Ostergottesdienst statt. Wer kann und möchte, bringe gerne etwas mit!

Außerdem wird es parallel zum Gottesdienst einen Kindergottesdienst geben. Nach dem Gottesdienst können die Kinder auf Osterpäckchen-Suche gehen, malen, spielen und natürlich gerne mit-Osterfrühstücken!

8. April – 15.00 Uhr – Gespräch am Nachmittag

Vielleicht erinnert sich der ein oder andere daran, dass wir vor zwei Jahren beim Sonntagsgottesdienst Besuch von einer Gruppe reformierter Gemeindemitglieder aus München hatten. Nun bekommen wir Besuch von reformierten Gemeindemitgliedern aus Franken: vom 08.04.-12.04. wird eine größere Gruppe nach Sachsen kommen, um sowohl Dresden als auch Herrnhut zu besuchen.

Am 08.04. werden wir sie bei uns willkommen heißen. Deshalb verlegen wir auch das Gespräch am Nachmittag, das eigentlich am 1. April stattgefunden hätte, auf den 8. April. Das Gespräch am Nachmittag soll uns die Möglichkeit geben, einander kennen zu lernen und uns miteinander auszutauschen. Herzliche Einladung!

18. April – 16.30 Uhr – Oper mal anders „Talking about Opera“

von und mit Richard Vardigans am Sonnabend, dem 18. April, 16.30 Uhr im Kanonenhof.

Fundiert und unterhaltsam - anspruchsvoll und amüsant - für Einsteiger und Eingeweihte präsentiert Richard Vardigans den Rosenkavalier von Richard Strauss.

25. April – Wanderung nach Königstein

Unsere nächsten Wanderungen im April und Mai folgen einer sehr alten Route, welche bereits in vorgeschichtlicher Zeit, also schon vor Beginn unserer Zeitrechnung, von Menschen zwischen der Elbtalweitung um das heutige Dresden und dem Böhmisches Becken begangen wurde.

Wer will und kann - Termine freihalten und mitkommen! Wandern und Neugier tun gut!

Sonnabend, 25.04.2026 von Pirna nach Königstein

Es wird voraussichtlich folgende Varianten geben:

A	Pirna	>>>	Krietzschwitz		circa	8 km
B			Krietzschwitz	>>>	Königstein	circa 9 km
C	Pirna	>>>	Krietzschwitz	>>>	Königstein	circa 17 km

Für beide Wanderungen erfolgen voraussichtlich spätestens 1 Woche vorher genaue Informationen über Treffpunkte, Treffzeiten, ÖPNV-Verbindungen und allgemeinen Ablauf.

Die Informationen erfolgen als eMail über folgende neue eMail-Adresse:

gemeinsam-unterwegs@posteo.de

Bitte nutzt diese eMail-Adresse ab jetzt für alle Fragen und Anmeldungen zu unseren Wanderungen!

Bitte teilt mir Eure eMail-Adresse mit, wenn Ihr Informationen zu Wanderungen erhalten möchtet!

Alle sind herzlich eingeladen, sehr gern auch Freundinnen, Freunde, Verwandte und Bekannte!

Anna-Thilo

gemeinsam-unterwegs@posteo.de

26. April – Gemeindeversammlung

Am 26. April findet nach dem Gottesdienst die Frühjahrsversammlung der Gemeindehäupter statt. Auf der Tagesordnung stehen u.a. die Berichte des Konsistoriums und des Diakonats, der Jahresabschluss 2025 sowie die Wahlen zum Konsistorium.

30. April – 17.00 Uhr – Donnerstagstreff: Gespräch über Kunst, Bibel und Glauben - Teil 1 -

„Auf Augenhöhe – Interreligiöse Gespräche über Kunst“ – so heißt eine Publikation, die auf Grundlage der Veranstaltungsreihe Kunst im interreligiösen Dialog in der Hamburger Kunsthalle erschienen ist. Bei den Donnerstagstreffs im April und Mai werden wir uns mit den ersten beiden Kapiteln bzw. Themen aus dieser Publikation beschäftigen.

Im April werden wir über das Thema „Gottesvorstellung und Abbild Gottes“ sprechen. Dazu werden wir u.a. Giambolognas *Mars* in den Blick nehmen – und dann in Bezug zu biblischen Texten und Impulsen aus dem interreligiösen Gespräch – miteinander ins Gespräch kommen.

Falls Sie Bilder kennen, die ebenfalls gut zum Thema passen und über diese ins Gespräch kommen möchte, schicken Sie diese gerne vorab an Pfarrer Brüder: pfarrer@reformiert-dresden.de.

6. Mai – 15.00 Uhr – Gespräch am Nachmittag: Eindrücke aus Sizilien

Eine Kirche mit einer Inschrift aus dem Koran; ein Taufbecken, das ursprünglich zum Inventar eines antiken Tempels gehört hat; ein Bild der Verkündigung an Maria ohne Engel und ein Bild Caravaggios, das eine Heilige zeigt, die vor allem in Schweden populär geworden ist – von diesen und weiteren Eindrücken aus Sizilien wird Pfarrer Brüder Anfang Mai beim Gespräch am Nachmittag erzählen. Herzlich Einladung!

14.-17. Mai – Fahrt der Jungen Gemeinde nach Berlin

In der Woche vor der Konfirmation findet traditionell die Abschlussfahrt des aktuellen Konfi-Jahrgangs statt: Vor zwei Jahren ging es nach Tschechien, davor nach Harderwijk. Schon in Harderwijk waren nicht nur die Konfirmandinnen und Konfirmanden, sondern auch bereits konfirmierte Jugendliche dabei. So auch dieses Mal. Das Ziel dürfen sich aber die Konfirmandinnen und Konfirmanden aussuchen. Auf ihren Wunsch hin geht es im Mai nach Berlin. Inhaltlich werden wir uns dort u.a. mit der Frage christlicher Verantwortung für die Welt beschäftigen.

24. Mai – Pfingstsonntag mit Konfirmation und Taufe

Wir freuen uns sehr, zu Pfingsten sechs Jugendliche zu konfirmieren bzw. zu taufen! Wir bitten schon jetzt um Verständnis, dass es am Pfingstsonntag in unserem Kirchsaal entsprechend voll werden wird. Da wir mit einem hohen Gottesdienstbesuch aus den Kreisen der Jugendlichen rechnen, bitten wir Sie, uns über das Gemeindebüro Bescheid zu geben, sollten Sie sich wünschen, dass wir für Sie nach Möglichkeit einen Sitzplatz reservieren.

28. Mai – 17.00 Uhr – Donnerstagstreff: Gespräch über Kunst, Bibel und Glauben - Teil 2 -

Im Mai werden wir über das Thema „Initiationsriten – Bund Gottes und religiöse Mündigkeit“ sprechen. Dazu werden wir u.a. Max Liebermanns Bild *Geschwister (Spielende Kinder)* in den Blick nehmen – und dann in Bezug zu biblischen Texten und Impulsen aus dem interreligiösen Gespräch – miteinander ins Gespräch kommen. Falls Sie Bilder kennen, die ebenfalls gut zum Thema passen und über diese ins Gespräch kommen möchten, schicken Sie diese gerne vorab an Pfarrer Brüder: pfarrer@reformiert-dresden.de.

30. Mai – Wanderung nach Děčín

Wie auch im April folgt diese Wanderung einer sehr alten Route, welche bereits in vorgeschichtlicher Zeit von Menschen zwischen der Elbtalweitung um das heutige Dresden und dem Böhmisches Becken begangen wurde. Wer will und kann - Termine freihalten und mitkommen! Wandern und Neugier tun gut!

Sonnabend, 30.05.2026 von Königstein nach Decin

Es wird voraussichtlich folgende Varianten geben:

A	Königstein	>>>	Cunnersdorf			circa 8 km
B			Cunnersdorf	>>>	Děčín	circa 16 km
C	Königstein	>>>	Cunnersdorf	>>>	Děčín	circa 24 km

Auch für diese Wanderung erfolgen voraussichtlich spätestens 1 Woche vorher genaue Informationen über Treffpunkte, Treffzeiten, ÖPNV-Verbindungen und allgemeinen Ablauf, ebenfalls über die neue eMail-Adresse:

gemeinsam-unterwegs@posteo.de

Bitte nutzt diese eMail-Adresse ab jetzt für alle Fragen und Anmeldungen zu unseren Wanderungen!
Bitte teilt mir Eure eMail-Adresse mit, wenn Ihr Informationen zu Wanderungen erhalten möchtet!

Alle sind herzlich eingeladen, sehr gern auch Freundinnen, Freunde, Verwandte und Bekannte!

Anna-Thilo

gemeinsam-unterwegs@posteo.de

Kindernachmittage am 5. April und 10. Mai

Der Kindernachmittag wird im Rahmen des Ostergottesdienstes mit einem Kindergottesdienst mit Basteln und Malen stattfinden. Zum anschließendem Osterpäckchen-Suchen und Osterfrühstück laden wir herzlich ein!

Der nächste Kindernachmittag ist dann am 10. Mai. Wir beginnen wie immer um 15 Uhr mit Kaffee, Keksen, Saft und Kuchen. Diesmal werden wir Vogelhäuschen bemalen – und über etwas sprechen, was Jesus mal gesagt: Seht die Vögel auf dem Feld!
Herzliche Einladung!

Paddeltour nach Meissen und Nünchritz - 27.06. bis 28.06.2026 (Sonnabend bis Sonntag)

Herzliche Einladung zur Paddeltour nach Meissen und Nünchritz als **"Kanu-Rüstzeit für Alle"**!

Die Elbe verbindet uns mit der Welt. Sie fließt ruhig und ist gut zu paddeln. Auch wer noch nie gepaddelt ist, kann das bereits mit den ersten Paddelschlägen erleben - in Booten, die uns gemeinsam und sicher tragen.

Sonnabend, 27.06.2026

Ab Vormittag Paddeltour mit Kanus von Dresden nach Meissen zum Klostergelände Heilig Kreuz.

Abends gemeinsam warmes Abendessen (Pizza), Feuerschale, Singen und abendliche Andacht.

Übernachtung mit Isomatte und Schlafsack im Hüttendorf oder auf dem Dachboden des Haupthauses.

Sonntag, 28.06.2026

Vormittags gemeinsam vollwertiges Frühstück und danach Gottesdienst, beides im Hüttendorf.

Ab Mittag Paddeltour mit Kanus nach Nünchritz (kurz vor Riesa).

Von Nünchritz Heimfahrt mit ÖPNV (Regionalexpress). Ankunft in Dresden am frühen Abend.

Die genauen Uhrzeiten und Treffpunkte werden Euch in der Rückbestätigung Eurer Anmeldung mitgeteilt.

Die Kanus inklusive Schwimmwesten und Paddel werden von der Gemeinde gebucht.

Ebenso Hüttendorf, Geschirr, warmes Abendessen (Pizza), vollwertiges Frühstück, alle Getränke und Lunchpaket für Sonntag.

An Essen und Trinken braucht Ihr Euch deshalb **nur für Sonnabend tagsüber** etwas mitbringen.

Wir können eine Gemeinschaftsküche und einen zusätzlichen Aufenthaltsraum nutzen. Es gibt WCs und 2 Duschen (warm).

Bringt bitte **möglichst wenig Gepäck** mit! Denn wir nehmen von Dresden aus **alles in den Booten** mit.

Folgende Dinge müsst Ihr **unbedingt selbst mitbringen**:

Isomatte & Schlafsack (& evtl. Mückennetz) für die Übernachtung im Hüttendorf oder auf dem Dachboden.

Kopfbedeckung, luftige langärmelige Oberbekleidung, lockere langbeinige Hose, Sonnencreme.

Das ist vor allem wichtig als Sonnenschutz, besonders für die Zeit im Kanu auf der Elbe.

Für die Einstiege und Ausstiege zwischen Ufer und Kanu sollten die Hosenbeine leicht und weit hochzukrempeln sein.

Wassertaugliche Schuhe mit fester Sohle als Schutz vor spitzen Steinen, Muscheln usw. am Ufer.

Am besten funktionieren **Clogs aus Plastik mit seitlichen Löchern und Fersenbügel** (siehe Internet-LINK im digitalen Gemeindebrief).

Wasserdichte Gepäcktasche und Regenbekleidung, damit alles schön trocken bleibt. Sehr gut geeignet ist z.B. eine Fahrradtasche.

Für einen ersten Eindruck von Heilig Kreuz und Hüttendorf könnt Ihr folgende LINKS nutzen (im digitalen Gemeindebrief):

<https://hahnmannzentrum-meissen.de/kloster-heilig-kreuz/>

[Meissen, Heilig Kreuz, Hüttendorf \(Facebook\)](#)

Wir paddeln mit 3er- & 4er-Kanus von KANU DRESDEN:

<https://kanudresden.de/boote>

Ungefähr die Hälfte aller Kosten werden **für alle Teilnehmenden** von der Gemeinde getragen.

Ergänzend ist von allen ein Eigenbeitrag an die Gemeinde zu zahlen (voll oder ermässigt).

Ermässigt sind Kinder, Jugendliche, Azubis, Studis sowie Menschen mit geringem Einkommen (DresdenPass, Grundsicherung u.ä.m.)

Jede(r) entscheidet selbst, ob der volle oder ermässigte Eigenbeitrag gezahlt wird. Freiwillig höhere Beiträge sind gern möglich.

Es gibt 3 Varianten der Teilnahme:

A vollständige Tour = Paddeltour inkl. Abendessen, Frühstück, Lunchpaket, Getränken

B Sonnabend Abend = Abendessen, Feuerschale und Abendandacht in Heilig Kreuz

C Sonntag Morgen = Frühstück und Gottesdienst in Heilig Kreuz

Eigenbeitrag

voll / ermässigt

60 € / 20 €

15 € / 5 €

10 € / 5 €

Eine Teilnahme ist nur nach rechtzeitiger Anmeldung & Rückbestätigung durch die Gemeinde möglich.

Druckt dafür diese Einladung aus, tragt **Euch selbst** ein und **zusätzlich alle Personen, die Ihr anmeldet**.

Und sendet alles **als Foto** bis **spätestens Montag, 4. Mai 2026** an: **gemeinsam-unterwegs@posteo.de**

Die Anmeldung kann auch postalisch an Gemeindebüro gesendet oder dort ausgefüllt & abgegeben werden.

Anmelder(in) eMail:	Variante A vollständige Tour	Variante B Sonnabend Abend	Variante C Sonntag Morgen	Eigenbeitrag voll	Eigenbeitrag ermässigt	Ernährung mit Fleisch	Ernährung vegetarisch	Ernährung vegan
Anmelder(in) Name:								
Bitte für <u>jede Person</u> alles Zutreffende ankreuzen >>>								
weitere Person, Name:								
weitere Person, Name:								
weitere Person, Name:								
weitere Person, Name:								
weitere Person, Name:								

Die Anzahl der Plätze ist begrenzt.

Anmeldungen von Gemeindemitgliedern **bis inkl. Mittwoch, 15.04.2026**, werden vorrangig berücksichtigt.

Wenn Eure Anmeldung berücksichtigt werden konnte, erhaltet Ihr eine Rückbestätigung & alle Informationen.

Alle sind herzlich eingeladen, sehr gern auch Freundinnen, Freunde, Verwandte und Bekannte!

Pfarrer Fabian Brüder & Anna-Thilo

Evangelisch-reformierte Gemeinde zu Dresden

Brühlscher Garten 4 in 01067 Dresden

Gern könnt Ihr über eMail nachfragen:

gemeinsam-unterwegs@posteo.de

Vorschau

2026 - Wichtige Gemeinde -Termine für dieses Jahr im Überblick

27.-28.06.	Rüstzeit für alle: Paddeltour Dresden-Meißen-Nünchritz
05.-11.08.	Besuch aus Maroscúcs
21.-23.08.	Rüstzeit in Liebethal (v.a. für Jugendliche und Kinder mit Eltern/Begleitpersonen)
04.10.	Erntedankfest
11.10.	Rundfunkgottesdienst
25.10.	Jubelkonfirmation (und Jubeltaufe)
15.11.	Gemeindeversammlung
06.12.	Adventsfeier

Aus der Gemeinde

Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

Aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Angaben

Heimgerufen wurden:

am 14.03. im Alter von 89 Jahren Herr Dr. Jürgen Müller, Münster

am 15.03. im Alter von 66 Jahren Frau Dr. Caroline Wagner, Dresden

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen oder Geburtstagsgratulationen, die ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit: info@reformiert-dresden.de. Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

Gottesdienste

				Kollektenzweck	Anmerkungen
Do	02.04.	18.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Tafel Dresden e.V.	Gründonnerstag mit Tisch- abendmahl im Gemeinderaum
Fr	03.04.	10.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Ärzte ohne Grenzen	Karfreitag mit Abendmahl
So	05.04.	10.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Arche Nova	Ostersonntag mit Abendmahl und Kindergottesdienst, anschließend Osterfrühstück
Ostermontag findet kein Gottesdienst in unserer Gemeinde statt					
So	12.04.	10.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Diakonat	
So	19.04.	10.00 Uhr	Pfr. i.R. Heiner Röger	Jugend- und Familienarbeit	
So	26.04.	10.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Maroscsúcs	anschl. Gemeindeversammlung
So	03.05.	17.00 Uhr	Pfr. i.R. Klaus Vesting	Mission Lifeline	Singegottesdienst zu Kantate
So	10.05.	10.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Albert-Schweitzer-Kinderdorf	
Himmelfahrt findet kein Gottesdienst in unserer Gemeinde statt					
So	17.05.	10.00 Uhr	Lektor Thomas Borst	Gießkannenheld:innen	
So	24.05.	10.00 Uhr	Pfr. Fabian Brüder	Konfirmandenfahrt	mit Taufe, Konfirmation und Abendmahl
Pfingstmontag findet kein Gottesdienst in unserer Gemeinde statt					
So	31.05.	10.00 Uhr	Pfr. i.R. Heiner Röger	Cabana	

Außerdem findet jeden Montag jeweils um 17.00 Uhr in der Kreuzkirche das Ökumenische Friedensgebet statt.

Veranstaltungen

Mi	08.04.	15.00 Uhr	Gespräch am Nachmittag / Besuch aus Franken
Sa	18.04.	16.30 Uhr	Konzert im Kanonenhof „Oper mal anders“
Sa	25.04.	9.00 Uhr	Wanderung und Ausflug
Do	30.04.	17.00 Uhr	Donnerstagstreff mit Gespräch über Kunst, Bibel und Glauben (Teil 1)
Mi	06.05.	15.00 Uhr	Gespräch am Nachmittag
So	10.05.	15.00 Uhr	Kindernachmittag
Do	28.05.	17.00 Uhr	Donnerstagstreff mit Gespräch über Kunst, Bibel und Glauben (Teil 2)
Sa	30.05.	9.00 Uhr	Wanderung und Ausflug

Gruppen und Kreise

Arbeitskreise

Diakonat

Mittwoch, den 08.04., 17.00 Uhr
Mittwoch, den 06.05., 17.00 Uhr

AK Ökumene

nach Absprache

Konsistorium

07.04.2026, 19.30 Uhr
05.05.2026, 19.30 Uhr

AG Nachhaltigkeit

nach Absprache

Kontakt

Gemeindebüro

Evangelisch-reformierten Gemeinde zu Dresden
Brühlscher Garten 4
01067 Dresden

Telefon: 0351/43823-0
Email: info@reformiert-dresden.de
Internet: www.reformiert-dresden.de
Instagram: [reformiert.dresden](https://www.instagram.com/reformiert.dresden)

Pfarrer Fabian Brüder

postalisch: per Brief ans Gemeindebüro mit
Zusatz „z.Hd. Pfr. Brüder“
per Email: pfarrer@reformiert-dresden.de

Bankverbindung

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden
KD Bank – Dortmund BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE04 35060190 1610 5300 24